Jung Solothurn

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwyzerlüt

Zytschrift für üses Schwyzerdütsch

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 40 Jurastraß 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Drück & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.
Abonnemänt für 1951 (10-12 Nummere) Fr. 6.50, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) 1.50 Fr. Nr. 4-6. Yzalunge uf Postscheck IIa 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, Ostere 1951 **13. Jahrgang Nr. 4—6**

Jung Solothurn

Liebwärti jungi Solothurner!
Liebwärti Schwyzerlüt!

Scho guet füf Jahr si verbi, sid mir „Im Solothurnerbiet" (Leitung Albin Fringeli) im Wymonet 1945 em große Solothurner Josef Reinhart uf sy 70. Geburtstag hei gwidmet. I däm schöne Büechli findet Ihr au vili gueti und chüstigi Müsterli vo den ältere Solothurner, vom Urs Josef Lüthi, vo de beide Glutz, vom „Großätti us em Leberberg" (Dr. Franz Jos. Schild), vom Jakob Hofstätter, Bernhard Wyß, Josef Joachim u. a.

Dismal dänke mir meh a die Solothurner, wo no rüstig und chäch under üs si und üs mit ihrne Wärk Freud und Glust mache. Mit üsem „Bärnertempo" hei mir nid möge bcho uf e 75. Geburtstag vom Josef Reinhart. Wie chönt men aber hütigstags es Büechli uf Solothurnerdütsch usegä, ohni a Josef Reinhart zdänke, ohni daß es es Lob und es Dänkmal von ihm würdi? Und we me's de no bsunders em junge Solothurn, de gsunden und chäche Solothurner Meitschi und Buebe, wott widme, mueß das Büechli vom Geist und vo der Art und Gattig vom Josef Reinhart tränkt und gspise si, wäge wer het d Juged besser verstande, wer het sy eigeti Jugedzyt besser gschilderet, wer het de Schwyzerchind dür syni Wärk meh und Chöstlichers gschänkt als der Josef Reinhart? Drum het er au dismal der Ehreplatz übercho.

Bis üses Büechli isch suber und sittig binenand gsi, het es allerlei Müeh und Arbeit brucht. E große Teil dervo het wider der Albin Fringeli mit Ifer und Geduld überno und treit. Ihm ghört üsen erste Dank. Danke wei mir aber au allne Mitarbeiter, wo is es paar Blätter vo ihrem Gschichtebaum hei gstiftet, allne Gschäftslüt, wo nes Inserat a üsi gueti, nötigi und wärt-

volli Ufgab gwagt hei, allne andere Lüt, won is mit Rat und Tat, mit Bilder und anderem bigstande si.

Ganz e gueti Idee het dismal der „Solothurner Heimatschutz" gha. Bim Talerverchauf git es gäng zwöi- oder dreierlei Gattig Meitschi und Buebe, tel wo die Taler numen ässe (guet isch ja dä Schokola, das mueß me säge!), tel wo se chaufen und ässen, und tel wo se verchaufe (und wohlöppen au ässe?). Für e Heimatschutz si zerst die Chind am wichtigste, wo wei d Taler verchaufe. Drum sölle die beste Verchäufer — nimen ig a — ds nächste Mal als Lohn son es Büechli übercho, dermit sie no meh Muet und meh Freud hei für ihri gueti Sach. Und so nimmt üs der Solothurner Heimatschutz es stifs Hüüfli vo üsne Büechli ab und bewist dermit, daß er weiß und versteit, wie der Sprachschutz nid öppen e veralteti Moden oder e Näbetsach isch. Nei, ds Istah zum Solothurnerdütsch und zum Schwyzerdütsch überhaupt, isch der nötigst und wichtigst Heimatschutz, will men i der Sprach vom Müeti und Ätti, i der Sprach vo üsem Volch und üser Heimat am ringsten uf ds Läbige reckt, am ringste dä Geist und die Chraft gspürt und trifft, wo macht, daß mir Eidgenosse si, wo macht, daß mir — trotz em Dörfli- und Kantönligeist (es git e wahren und e falsche) und anderne chline Geister — doch es Volch und e Staat si, daß üses freie Land Sinn, Wärt und Bestand het. G. S.

Bueben und Meitschi und dr Heimetschutz

Ufgschribe i dr Mundart, wie me se z Matzedorf im Bezirk Bolstel-Tal redt, von Meinrad Borer, wo dört ufgwachsen isch.

«Jökeris, jetz chunnt do einen und schrybt öppis über Heimetschutz! Weiß ächt dä nit, aß das nüt isch für eus Bueben und Meitschi? Eus intressiert doch numme d Turdöswiss, dr Rot Pfyl, denn öppe no d Schiikanonen und d Fueßbälleler, d Segelflüüger und di amerikanische Dschipp und was süsch no derigs um e Wäg isch; denn au no d Briefmarge, d Schoggelahelgeli und d Prysrätsel, wo d Lehrer albe no sette hälfe mitrote. Das si di Sache, wo mr eister stramm drby sy, aber nit Heimetschutz! Das isch doch öppis für di große Lüt, für Baumeischter und Gmeinröt und für die, wo albe wäge däm Züüg i d Zitige schrybe!»

Nei, dir Bueben und Meitschi, dir sit lätz dra, dr Heimetschutz isch au öppis für euch. I meinen aber nit numme dr guldig Heimetschutztaler mit däm guete Schoggela drin, nenei, dä isch nit d Hauptsach dra. Aber schön sy si einewäg, gället? Lueget, dr Heimetschutz isch öppis so eifachs, daß dr mängisch an em verby stolperet, will dr meinet, es stecki öppis ganz angers